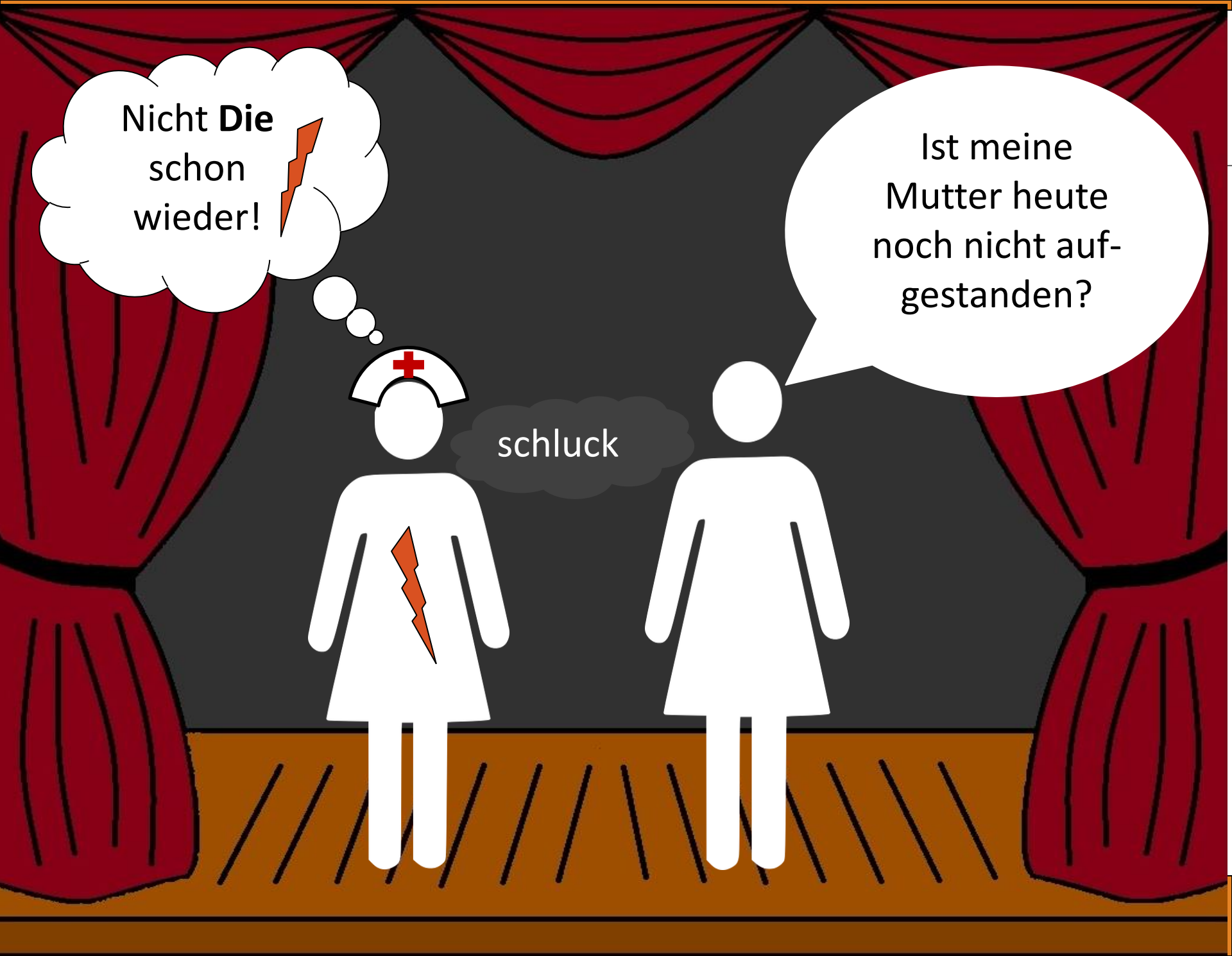
Haus St.Johannis Hamburg

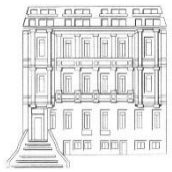
Demenz Support Stuttgart
Zentrum für Informationstransfer

Sich gemeinsam auf den Weg machen. Angehörigenkonzeption - ein gemeinsamer Entwicklungsprozess

Weimar, 18.10.2018

Christina Kuhn, Sabine Kalkhoff

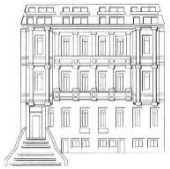

Nicht **Die** schon wieder!
Ist meine Mutter heute noch nicht auf-gestanden?
schluck



Wie geht „gemeinsam“?

Demenz Support Stuttgart
Zentrum für Informationstransfer

- **S**ich kennenlernen
- **G**egenseitige Erwartungen erfahren
- **Z**uhören
- **S**ich austauschen
- **S**ich der eigenen Bilder im Kopf bewusst werden
- **N**egative Bewertungen überprüfen und neu hinterfragen
- **S**ich anerkennen und wertschätzen
- **S**ich einander „zumuten“
- **A**ktivitäten und Erlebnisse teilen
- **Z**usammen feiern



Der gemeinsame Plan

Demenz Support Stuttgart
Zentrum für Informationstransfer

Voneinander Lernen im Austausch

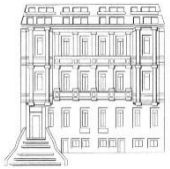
Gemeinsames Verständnis ermöglichen

Information Vorhaben Angehörigenkonzept

- **Gruppe interessierter Angehöriger bildet sich**
- **Arbeitsgruppe mit Pflege- u. Betreuungsmitarbeiter/-innen**

2 x Austausch in getrennten Gruppen

1 x Gemeinsamer Austausch



Die Vorarbeit

Demenz Support Stuttgart
Zentrum für Informationstransfer

Pflegebiografie

Demenz Support Stuttgart
Zentrum für Informationstransfer

Informationen für die Pflege von Herr / Frau _____

Gesprächsdatum:_____ Mitarbeiter/-in:_____ Angehörige: _____

	Hilfestellung und Beispiele zum Ausfüllen des Biografiebogens
Aufstehen	
Körperpflege	
Kleidung	
Schlafen gehen	

Interessen + Aktivitäten

Demenz Support Stuttgart gGmbH • Hölderlinstr. 4 • 70174 Stuttgart • 0711 – 99 787 13

Interessen und Beschäftigungen

Herr / Frau _____ Angehörige: _____Datum: _____

Die individuellen Interessen und Tätigkeiten bieten einen Fundus für Gespräche, aber auch für Aktivitätsangebote. Bitte nutzen Sie die Spalte „Biografie-Infos" für bewohnerbezogene Informationen. Hinweise in den Spalten Aktivität und Gesprächsthema, die für gute Stimmung sorgen, sind sehr willkommen. Bitte Hinweise eintragen.

Thema	Biografie-Infos	Gesprächsthema	Aktivität
Haus und Hof			
Haushaltstätigkeiten			
Backen / Kochen			
Handarbeiten machen			
Handwerkliches Interesse			
Sport und Bewegung			

Bitte wenden➔

Lebensgeschichte

Demenz Support Stuttgart gGmbH • Hölderlinstr. 4 • 70174 Stuttgart • 0711 – 99 787 13

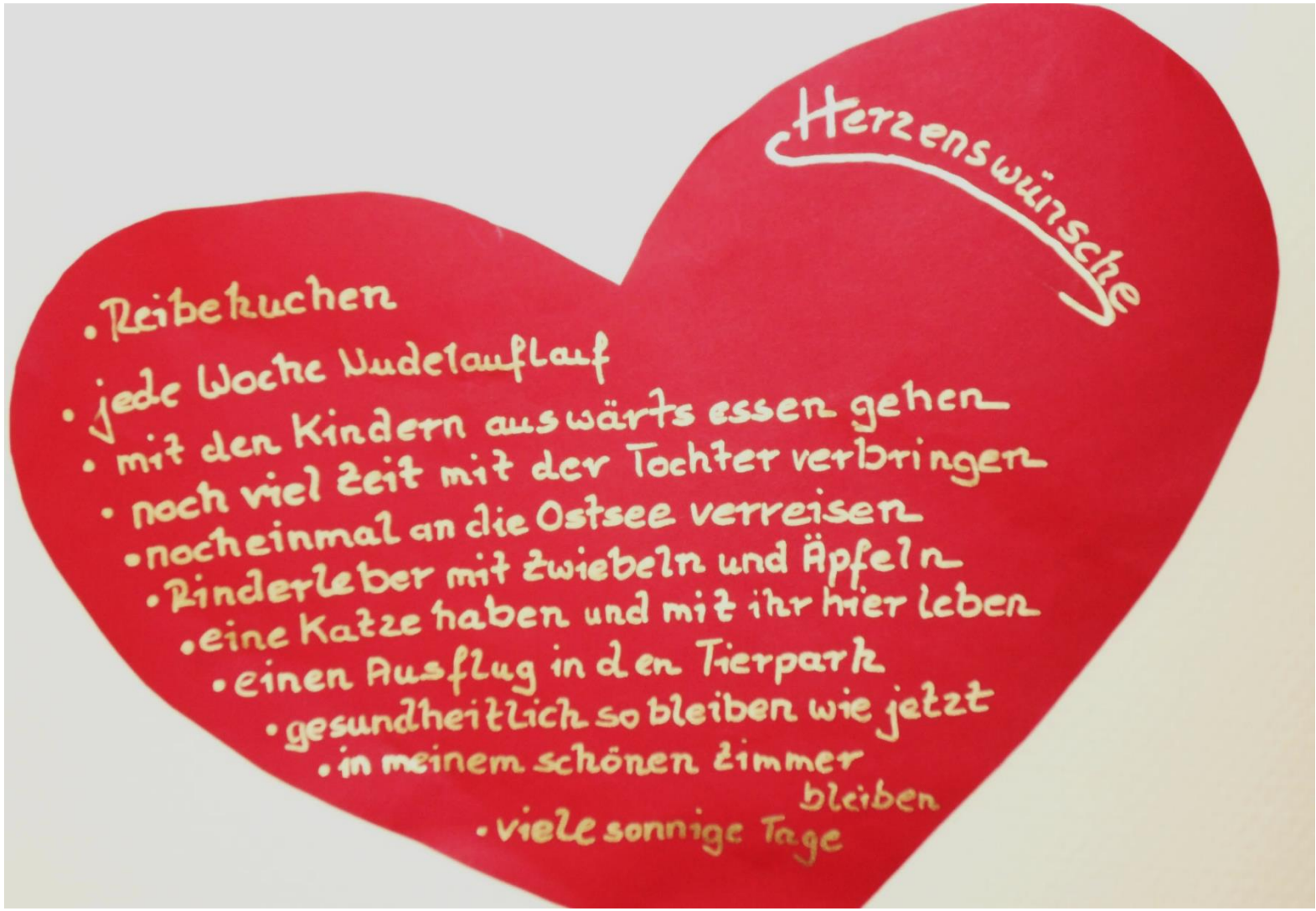
Lebensgeschichte von Herr /Frau _____

erstellt am _____ in _____ von _____
im Gespräch mit _____ ergänzt _____

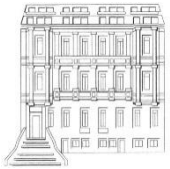
Lebensgeschichtliches Hintergrundwissen ermöglicht Pflegenden, durch individuelle Gesprächsthemen den Kontakt zu Bewohner/-innen zu gestalten und alltagsnahe Aktivitäten zu „entwickeln". Wir bitten Sie, im ersten Schritt die Spalte „Biografie-Infos" so weit wie möglich auszufüllen. Tragen Sie im zweiten Schritt alle Idee zu den damit verbundenen Gesprächsthemen und Aktivitäten ein. Wir bedanken uns für Ihre Unterstützung.

Thema	Biografie-Infos	Gesprächsthema	Aktivität
Geburtsdatum			
Geburtsort/Heimat			
Konfession			
Großeltern			
Eltern (Beruf)			
Anzahl Geschwister			
Namen der Geschwister			
Kindheit?			
Schulbildung			
Lehre/Studium als			
Ausbildungsort Firma			
Berufstätigkeit als			
Bei welcher Firma			
Letzte Tätigkeit als			

Sichtbare Ergebnisse



Die Methode



Der Start

Demenz Support Stuttgart
Zentrum für Informationstransfer

„Downloading“

Angehörige: Marktplatz • Was bewirkt Misstrauen? • Was schafft Sicherheit?	**Mitarbeiter/-innen:** • Was macht Angehörige zu „schwierigen“ Angehörigen?
Perspektivenwechsel: • Was können Einrichtung und Mitarbeiter tun, damit Entlastung eintritt?	**Perspektivenwechsel:** • Was könnten Verhaltensmotive sein? • Was sind kritische Momente für Angehörige? • Welche organisatorischen Strukturen schaffen Transparenz und Sicherheit? (➔Vertrauensaufbau)

Der Transfer

Was Angehörige entlastet:

- Vertrauen
- Informationsfluss
- Erreichbarkeit
- Zuverlässigkeit

Konkretisierung

Mitarbeiter setzen sich mit Bedürfnissen auseinander und entwickeln Maßnahmen

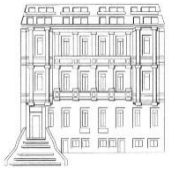
Konzept: „Eingewöhnung Angehöriger“

Kontaktkarte für Angehörige

Optimierung Erreichbarkeit (Medien)

Zuverlässigkeit Teamaufgabe

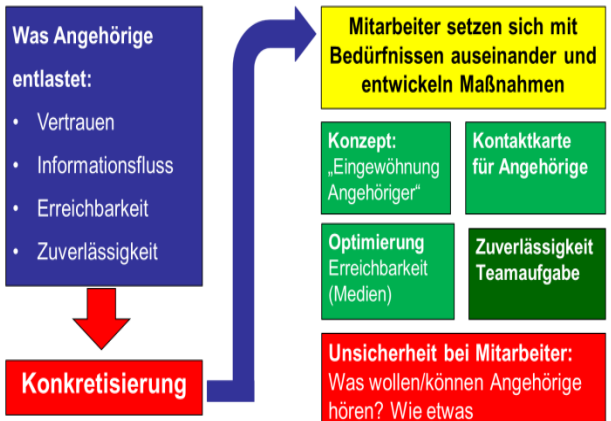
Unsicherheiten von Mitarbeitern



Was Mitarbeiter verunsichert

- **Was** tun, wenn Angehörige auf Maßnahmen bestehen, die nicht den Bedürfnissen von Bewohnern entsprechen?
- **Wie** kann ich Angehörigen Unangenehmes mitteilen, wie unruhiger Nachtschlaf nach späten Besuchen?
- **Welche** Unterstützung kann ich von Angehörigen annehmen oder kann ich sie sogar darum bitten?
- **Wo** sind die Grenzen, wenn sich Angehörige am Alltag beteiligen?

Der Transfer



Ergebnisse Angehörigen vorstellen

Thema: „Schwieriges aussprechen“ mit Angehörigen erkunden und reflektieren

Rollenspiel:
- Angehörige schlüpfen in die Rolle von Pflegenden

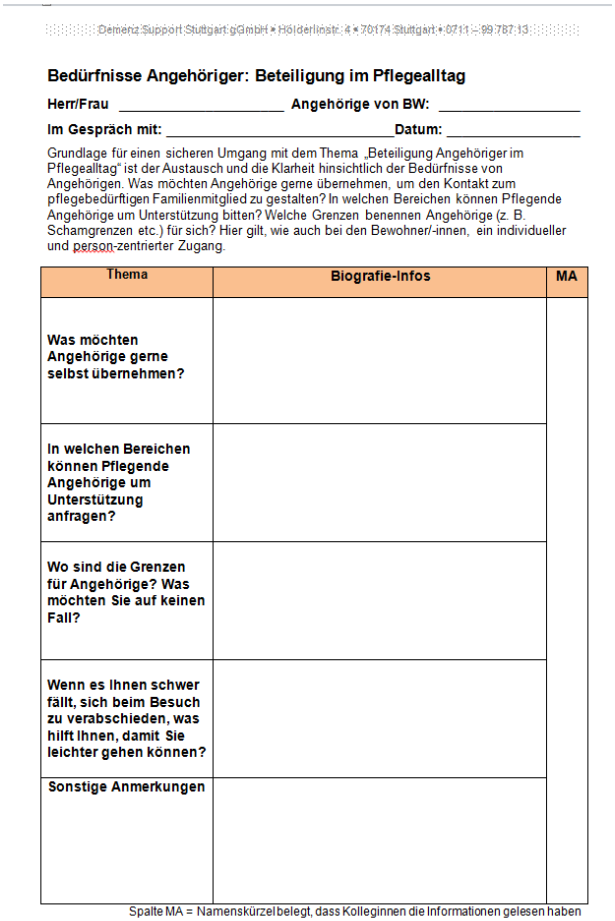
Neue Themen:
- „Tschüß“ sagen
- Abschied nehmen

Aussprechen:
Was besonders stört!

Der Versuch

Demenz Support Stuttgart
Zentrum für Informationstransfer

- **Was** möchten Angehörige gerne selbst übernehmen?
- **In welchen** Bereichen können Pflegende Angehörige um Unterstützung anfragen?
- **Wo** sind die Grenzen für Angehörige? **Was** möchten Sie auf keinen Fall?
- **Wenn** es Ihnen schwer fällt, sich beim Besuch zu verabschieden, was hilft Ihnen, damit Sie leichter gehen können?



Demenz Support Stuttgart gGmbH • Holderlinstr. 4 • 70174 Stuttgart • 0711 – 99 787 13

Bedürfnisse Angehöriger: Beteiligung im Pflegealltag

Herr/Frau _____ **Angehörige von BW:** _____

Im Gespräch mit: _____ **Datum:** _____

Grundlage für einen sicheren Umgang mit dem Thema „Beteiligung Angehöriger im Pflegealltag" ist der Austausch und die Klarheit hinsichtlich der Bedürfnisse von Angehörigen. Was möchten Angehörige gerne übernehmen, um den Kontakt zum pflegebedürftigen Familienmitglied zu gestalten? In welchen Bereichen können Pflegende Angehörige um Unterstützung bitten? Welche Grenzen benennen Angehörige (z. B. Schamgrenzen etc.) für sich? Hier gilt, wie auch bei den Bewohner/-innen, ein individueller und person-zentrierter Zugang.

Thema	Biografie-Infos	MA
Was möchten Angehörige gerne selbst übernehmen?		
In welchen Bereichen können Pflegende Angehörige um Unterstützung anfragen?		
Wo sind die Grenzen für Angehörige? Was möchten Sie auf keinen Fall?		
Wenn es Ihnen schwer fällt, sich beim Besuch zu verabschieden, was hilft Ihnen, damit Sie leichter gehen können?		
Sonstige Anmerkungen		

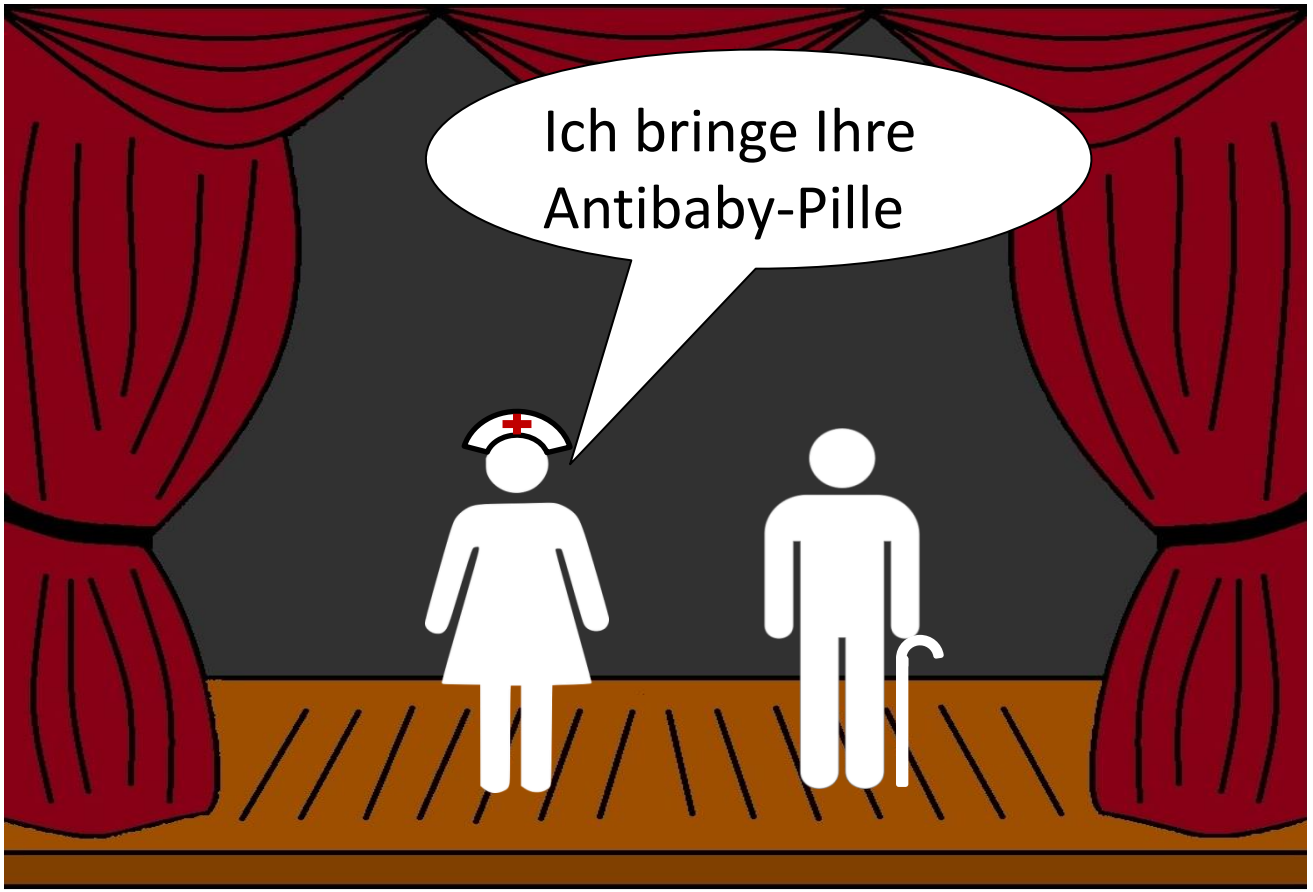
Spalte MA = Namenskürzel belegt, dass Kolleginnen die Informationen gelesen haben

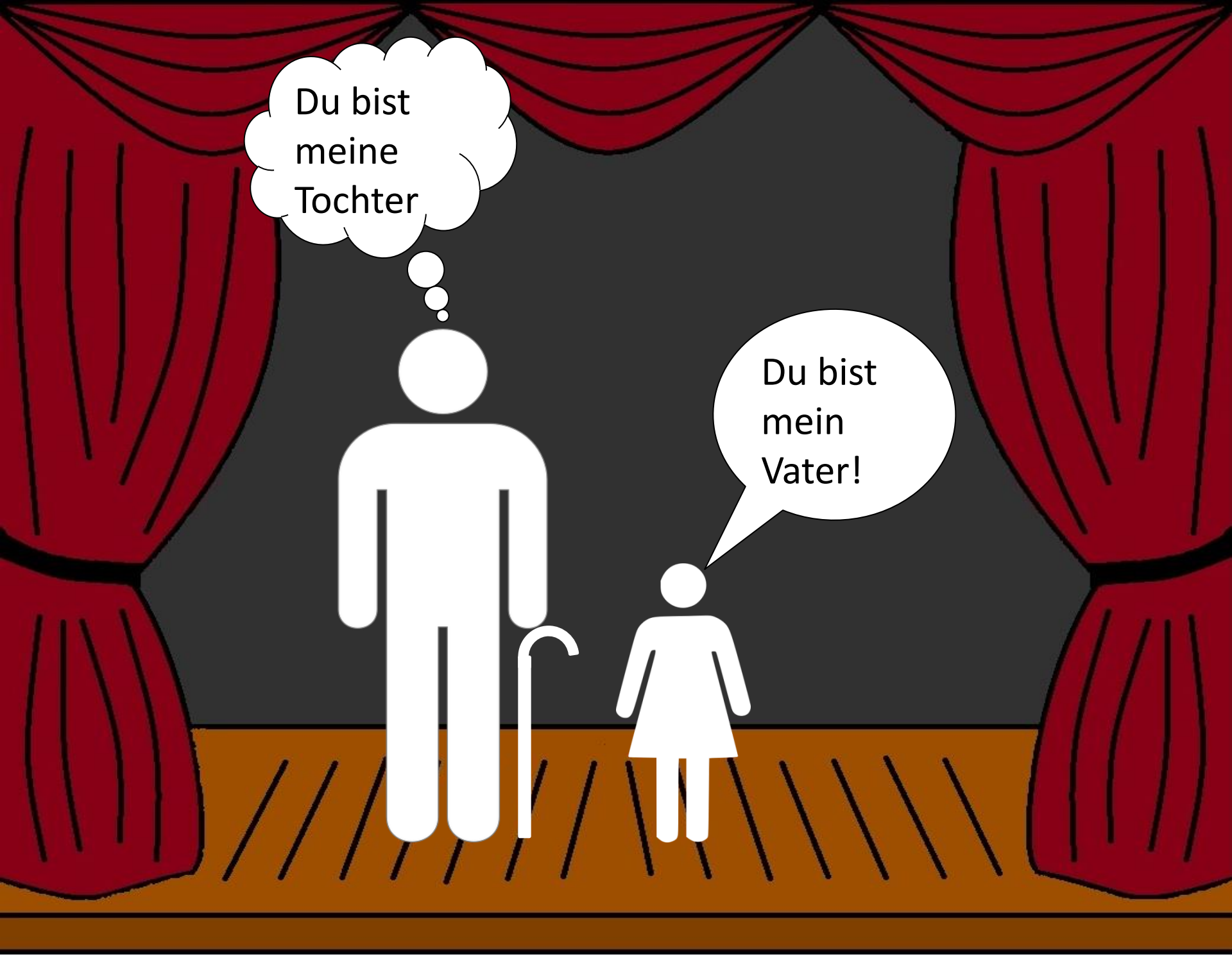
Die Begegnung

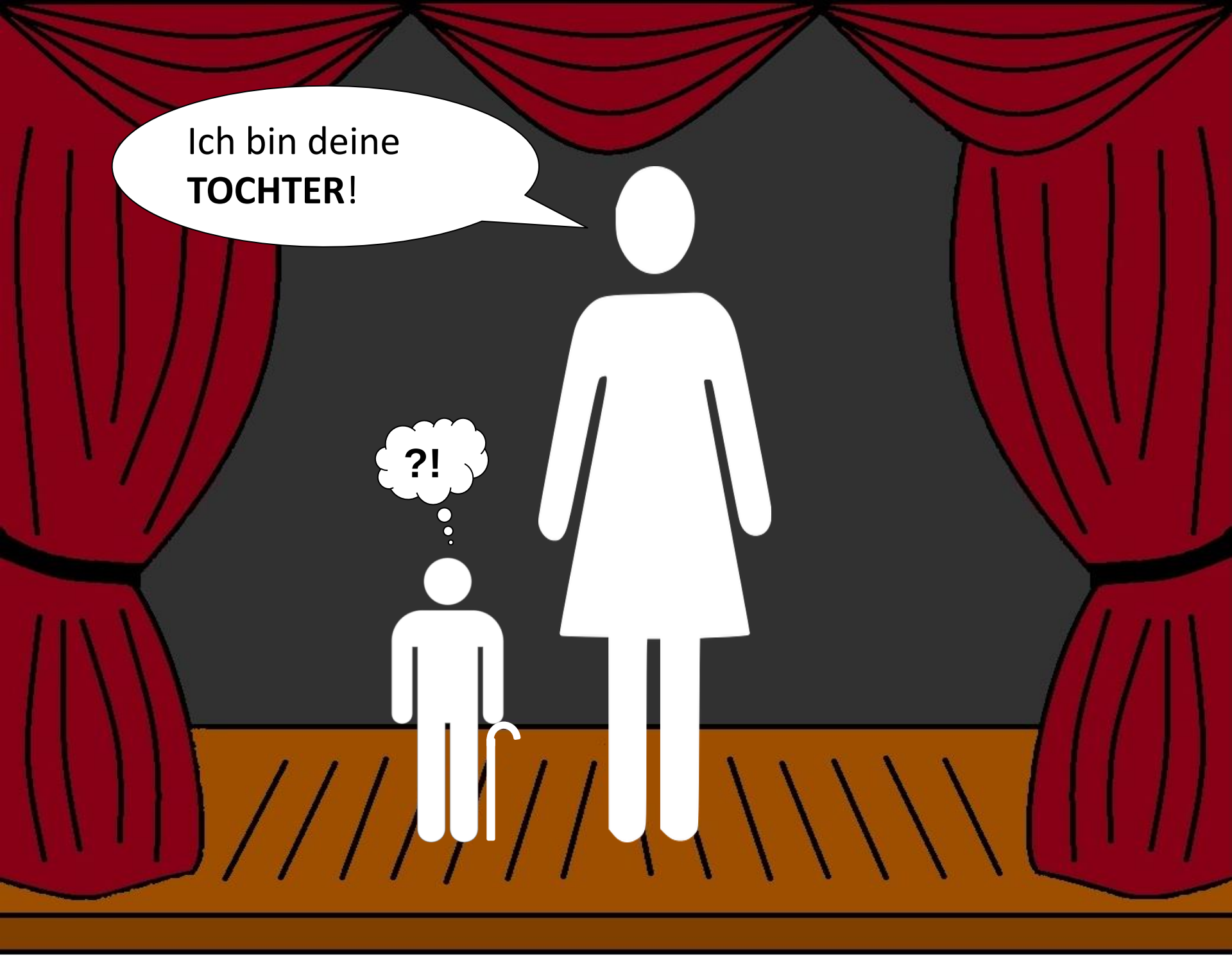
- Mitarbeiter präsentieren die Ergebnisse
- Kontaktkarte wird ausgehändigt
- Übungsgespräch „Sicherheit: Beteiligung am Pflegealltag“
- Angehörigenkonzeption mit Angehörigen verabschiedet

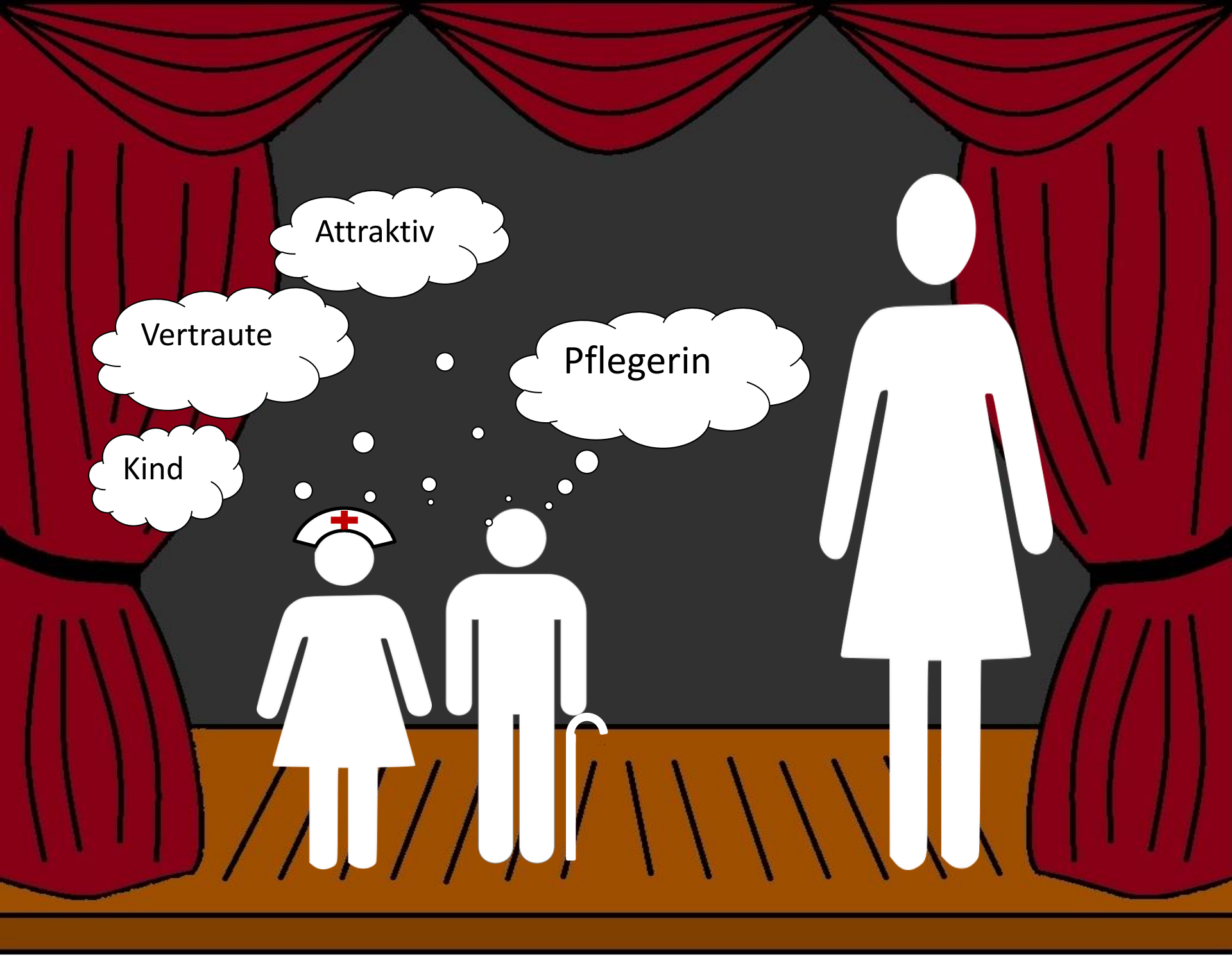
Die Schlüsselszene

Was Angehörige hören und bewerten

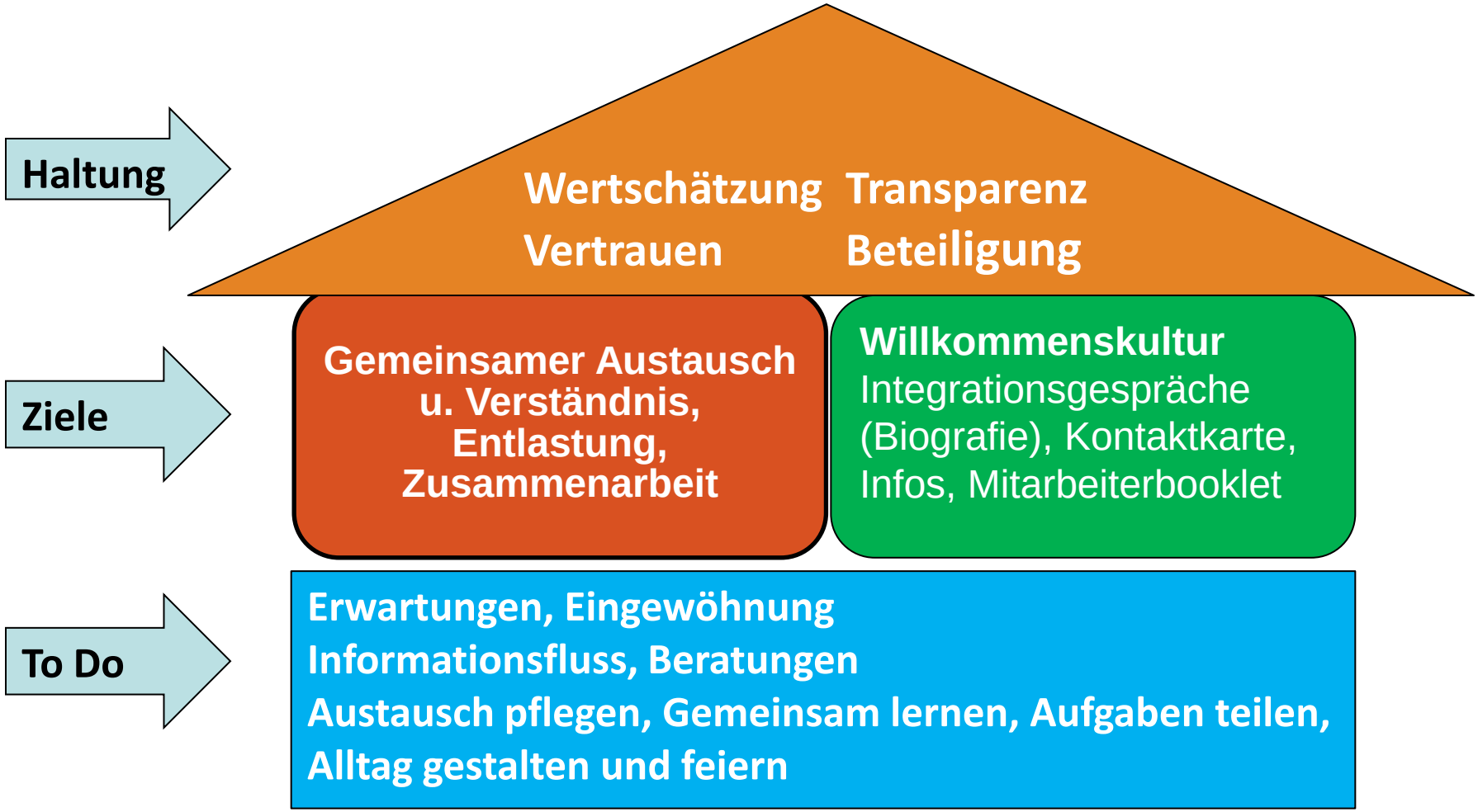



Du bist meine Tochter
Du bist mein Vater!


Ich bin deine
TOCHTER!
?!


Attraktiv
Vertraute
Kind
Pflegerin

Das Ergebnis



Willkommen und „To do“

Willkommenskultur

- **Informationen bei Heimeinzug**
  - Kontaktkarte
- **Integrationsgespräche** mit Biografie, Bedürfnisse Angehöriger
- **Informationsfluss**
  - Infoboard
  - Mitarbeiterbooklet
  - Gemeinsame Treffen

Konzept „Angehörigenarbeit“

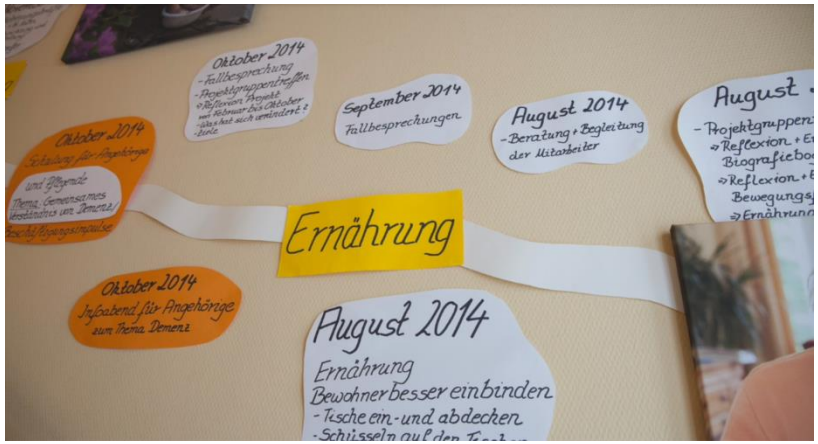
- **Eingewöhnung Angehöriger**
- **Regelmäßig Austausch pflegen**
- **Gemeinsame Aktivitäten**

Wir sind erreichbar für Sie!

Ihre Kontaktmöglichkeiten für BW Herr Max Muster auf Etage: 1
Verantwortlich für Pflegedokumentation und -planung: Frau Zettel
Weitere Ansprechpartnerin: Frau Seite
Email: pflege@haus-st-johannis.de
Telefon/Tag: 441842-213 Telefon/Nacht: siehe Tag

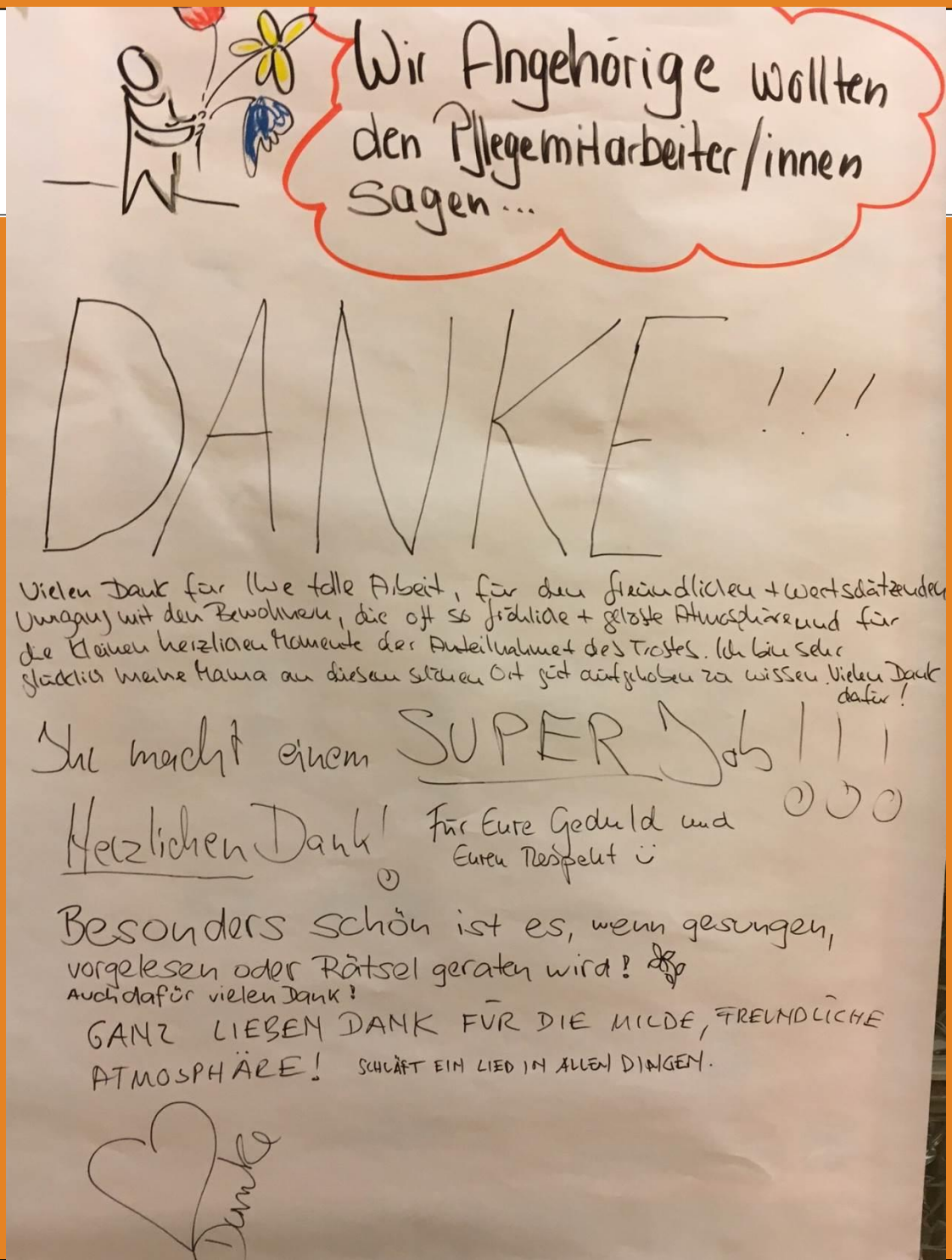
HAUS ST. JOHANNIS - Alten- und Pflegeheim
Bei St.Johannis 10 - 20148 Hamburg - FAX 040 441842210

Sabine Kalkhoff **Einrichtungsleitung** Tel:+ 40 441842-510 * Mobil 015732045947 sabine.kalkhoff@haus-st-johannis.de	Carmen Dörel-Grote **Pflegedienstleitung** Tel:+ 40 441842-515 carmen.doerel-Grote@haus-st-johannis.de



Leitungsaufgaben

- Kontinuierlich: Begleitung und Austausch
- Langer Atem, Vertrauensaufbau ist nicht schnell zu haben
- Tieferes Verständnis zu der Situation der Angehörigen
- Auch „schwierige“ Themen können im richtigen Rahmen besprochen werden
- Finden von immer neuen Möglichkeiten der Zusammenarbeit


Wir Angehörige wollten den Pflegemitarbeiter/innen sagen...
DANKE!!!
Vielen Dank für Ihre tolle Arbeit, für den freundlichen + wertschätzenden Umgang mit den Bewohnern, die oft so fröhliche + gelöste Atmosphäre und für die kleinen herzlichen Momente der Anteilnahme + des Trostes. Ich bin sehr glücklich meine Mama an diesem schönen Ort gut aufgehoben zu wissen. Vielen Dank dafür!
Ihr macht einem SUPER Job!!!
Herzlichen Dank! Für Eure Geduld und Euren Respekt :)
Besonders schön ist es, wenn gesungen, vorgelesen oder Rätsel geraten wird! Auch dafür vielen Dank!
GANZ LIEBEN DANK FÜR DIE MILDE, FREUNDLICHE ATMOSPHÄRE! SCHLÄFT EIN LIED IN ALLEN DINGEN.
Danke

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit?